

Billie Holiday

Billie Holiday : I Wished On The Moon

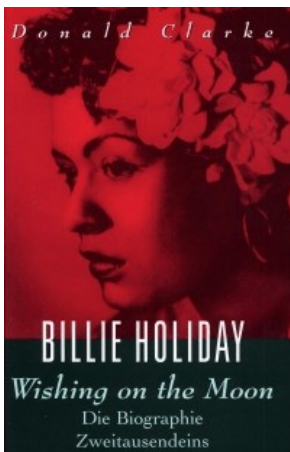
Anmoderation Katharina Mann / Simon Hülsbömer

Vor 46 Jahren, am 17. Juli 1959, starb in New York die US-amerikanische Jazz-Sängerin Billie Holiday. Walter Kuhl aus der Redaktion *Alltag und Geschichte* stellt uns im folgenden Beitrag eine außergewöhnliche Künstlerin vor.

Beitrag Walter Kuhl

Es war Eleonora Fagan nicht in die Wiege gelegt, eine der wohl berühmtesten Jazz-Sängerinnen der Musikgeschichte zu werden. Sie wurde am 14. Februar 1915 in ärmste Verhältnisse hineingeboren. Ihre Eltern, sofern man von einem funktionierenden Elternhaus reden kann, lebten in Baltimore. Die Mutter schlug sich mit Gelegenheitsjobs im Norden der USA durch, der Vater verschwand bald aus ihrem Leben. Auf sich allein gestellt, schwänzte sie früh die Schule, trieb sich herum ... und sang. Ihr irischer Nachname verdeckt ihre schwarze Herkunft. Es ist ja nicht so, daß den Schwarzen in den USA der Blues in die Wiege gelegt wurde; aber Singen bedeutete schon zur Zeit der Sklaverei die Verarbeitung einer rassistischen Realität.

Ihre erste große Inspiration war Louis Armstrong. Ende der 20er Jahre kannte sie sein gesamtes Repertoire auswendig, und auf dieser Grundlage entwickelte sie ihren eigenen Stil. Sie sang mit Herz, und sie war nur dann wirklich gut, wenn sie sich mit dem Inhalt der Songs identifizieren konnte. Wie viele Liedertexte waren die meisten auch hier banal; doch es war ihre eigene Interpretation, welche nicht nur den Songs gut bekam. Aus Eleonora Fagan wurde Billie Holiday, wie sie sich selbst nannte, oder Lady Day, wie ihr Spitzname lautete.



Wenn wir ihrem Biografen Donald Clarke Glauben schenken, dann hatte ihre zerrüttete Kindheit Auswirkungen auf ihr späteres Leben. Zur Herumtreiberei gesellte sich ein starkes Selbstbewußtsein, und doch machte sie sich abhängig von Alkohol, Nikotin, Heroin und gewalttätigen Männern. Sich in einer weißen Männerwelt durchzuboxen, kostete ungeheuer viel Energie; und schon damals war in Künstlerinnen- und Künstlerkreisen der ungehemmte Drogenkonsum in jeder sich bietenden Form üblich. All dies

blieb nicht ohne Folgen. Sie wurde verurteilt und landete im Knast. Und sie verfiel gegen Ende ihres Lebens immer mehr.

Doch zunächst wurde aus Billie Holiday ein Star. Zwar verdiente sie kaum etwas an den unzähligen Plattenaufnahmen, die von ihr vorliegen. Viele ihrer Songs hat sie sogar mehrfach aufgenommen. Aber mit unzähligen Konzerten und Tourneen, mal mit eigener Band und einmal sogar in Europa, schaffte sie das nötige Geld heran, das sie dann mit vollen Händen wieder hinauswarf. Als sich die Zeiten änderten und damit auch der Musikgeschmack, machten die vielen Clubs der 20er und 30er Jahre ihre Pforten dicht. Eine neue Künstlerinnen- und Künstlergeneration trat auf die Bühne. Sie selbst mußte sich mit Drogen aufrecht halten; Entziehungskuren hatten nur kurzzeitigen Erfolg. An den Folgen dieses Lebens starb sie am 17. Juli 1959 im Alter von 44 Jahren.

Billie Holiday gilt als eine der einflußreichsten Sängerinnen des 20. Jahrhunderts.



In ihrer 1956 erschienenen Autobiografie versucht sie, ihrem Leben einen Sinn zu geben. Vieles von dem, was sie hierbei geäußert hat, ist wirr und nicht unbedingt zusammenhängend. So *wollte* sie wahrgenommen werden. Als Reflektion US-amerikanischer Verhältnisse nicht uninteressant. Diese Biografie ist unter dem Titel *Lady Sings The Blues* in der *Edition Nautilus* auf Deutsch erhältlich. Hierin wie auch in der Biografie von Donald Clarke wird sehr gut deutlich, wie rassistisch die US-amerikanische Gesellschaft bis weit ins 20. Jahrhundert gewesen ist und wie gering die Chancen für Afroamerikanerinnen waren, respektiert zu werden. Die Biografie *Wishing On The Moon* ist bei Zweitausendeins erschienen.

Billie Holiday verarbeitete diesen Rassismus auf ihre Art. Ihr Stück *Strange Fruit* aus dem Jahr 1939 über die seltsamen Früchte, die an Südstaatenbäumen hängen, ist eine bis heute unerreichte Anklage gegen die Lynchjustiz in den USA. Ihre Plattenfirma weigerte sich, den Song aufzunehmen, aber er liegt dennoch vor.

Billie Holiday : Strange Fruit

Abmoderation Katharina Mann / Simon Hülsbömer

Ein Beitrag von Walter Kuhl für Radio Darmstadt. Dieser Beitrag ist demnächst nachzulesen auf der Internetseite <http://www.wkradiowecker.de.vu>.

RadAR-Radiowecker

Radio Darmstadt

Erstausstrahlung: Sonntag, 17. Juli 2005, 8.20 Uhr

Wiederholung: Dienstag, 19. Juli 2005, zwischen 6.00 und 8.00 Uhr

Seite : 3

Redakteur: Walter Kuhl

Thema: Billie Holiday

Radio Darmstadt ist ein lizenzierter nichtkommerzieller lokaler Hörfunksender mit einer geschätzten Reichweite von 350.000 potentiellen Hörerinnen und Hörern. Laut einer im Sommer 2000 durchgeführten Akzeptanzanalyse hören 7% der möglichen Hörerinnen und Hörer im Laufe eines 14-tägigen Zeitraums mindestens einmal Radio Darmstadt, vorzugsweise den morgendlichen Radiowecker und die Sendungen der Themenredaktionen (täglich von 17 bis 19 Uhr). Dem Sendeplatz der Redaktion *Alltag und Geschichte* wird darin bescheinigt, daß er ein "ausgesprochen anspruchsvolles Programm aufweise und mit politisch linksgerichteten und kritischen Inhalten überzeuge". Die Untersuchung ist in der Schriftenreihe der LPR Hessen als Band 13 erschienen (ISBN 3-934079-33-4). Eine repräsentative Umfrage im Frühjahr 2004 ergab hochgerechnet eine Reichweite von 30.000 HörerInnen innerhalb von 14 Tagen. Dies entspricht einer Verdopplung des "weitesten HörerInnenkreises" auf 14%.

Walter Kuhl c/o Radio Darmstadt, Steubenplatz 12, 64293 Darmstadt

<http://www.waltpolitik.de>

fon: (06151) 8700-192, fax: 8700-111

wql <at> radiodarmstadt.de

URL dieser Seite: http://www.waltpolitik.powerbone.de/pdf/rw_50717.pdf